

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

251 (28.10.1930) Sozialistisches Jungvolk

Sozialistisches Jungvolk

Politische Erziehungsaufgabe

Arbeiterjugend und Republik

Unsere Erziehungsaufgabe ist nicht Selbstzweck, sie soll den Nachwuchs für die Arbeiterbewegung heranbilden. Wir wollen die Jugend und Mädchen so beeinflussen, daß sie in etwa zehn Jahren die Arbeiterbewegung für sich gewinnen können. Das können sie nur, wenn sie die Bedingungen des Freiheitskampfes der Arbeiterklasse kennen haben und wenn sie die Kenntnisse und Fähigkeiten, die die Arbeiterbewegung im gegenwärtigen Stadium ihres Kampfes jedem Mitglied fordern muß, besitzen. Das Wissen, das wir vermitteln, wird durch in erster Linie bestimmt durch unsere politische und internationale Grundeinstellung; es muß auch auf die Beziehung abgesehen werden zu konkreten Aufgaben der Arbeiterbewegung.

Die Arbeiterbewegung hat auf ihrem Weg zur Macht einen wesentlichen Fortschritt durch die Schaffung der demokratischen Republik erzielt. Die Republik verwirklicht die demokratischen Forderungen des Sozialismus, um die die Arbeiterbewegung seit Jahrzehnten gerungen hat. Die Arbeiterbewegung betrachtet deshalb die Schaffung der Republik als ihr Werk, und sie hat sich gegen jeden Angriff auf diese Republik, der gegen den neuen Staat gerichtet war. Sie hat die Gegner nicht in Zweifel darüber lassen, daß sie diese Republik mit allen Mitteln führen wird, wenn sie dazu angehalten werden sollte. Die demokratische Republik ist eine lebensfähige Voraussetzung für die stetige Fortführung unseres Kampfes. Nur auf ihrem Boden können wir — wie es nach unserem Programm unser Ziel ist — mit friedlichen Mitteln den Sozialismus erobern. Die Jugend von heute, die das Freiheitskämpferleben nicht mehr erlebt hat, ist leicht geneigt, die Bedeutung der Demokratie für den sozialistischen Kampf zu unterschätzen. Sie wissen aber an dem harten Kampf der Sozialisten in den verschiedenen Ländern erkennen, wie groß diese Bedeutung sein muß.

Mehr Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung!

Was ergibt sich aus diesen Feststellungen, die für einen Sozialismus eigentlich nur Selbstverständlichkeiten enthalten? Wir dürfen uns in unserer Erziehungsaufgabe den Faktor demokratische Republik nicht zu geringe einschleusen. Seitdem die alte Verfassung der republikanischen Staatsform in Deutschland beseitigt ist, liegt die Verantwortung nahe, das Erzieherische zu unterstreichen und so zu tun, als ob seit 1918 eigentlich nichts geändert habe. Man sagt, die Jugend der Erzieherischen nicht zu begeistern, sie wollen große Kampfsiege. Diese Kampfsiege schafft man aber nicht, indem man das Erzieherische künstlich verleiht. Besteht diese Gefahr? Im großen und ganzen sicher nicht, aber hier und da schließt die Jugend. Wenn sie auf den größeren Tagungen wiederholt das Transparent aufhängt: „Die Republik, das ist nicht viel, der Sozialismus ist unser Ziel“, so liegt im ersten Teil dieses Satzes eine objektive Unrichtigkeit. Die Republik ist für uns so viel, daß zwei Generationen der Arbeiterbewegung für ihre Erziehung gekämpft haben, und daß die demokratische Arbeiterbewegung ein Mann sich erheben würde, wenn die Republik ernsthaft in Gefahr geriete.

In einem anderen Falle ist eine Diskussion darüber entstanden, ob die Sozialistische Arbeiterbewegung bei einer Verfassungsänderung zu tun haben sollte. Selbstverständlich! Nicht nur bei den Verfassungsänderungen, sondern bei allen offiziellen Kundgebungen und Demonstrationen unserer Bewegung müssen wir neben unseren roten Fahnen die Reichsfarben zeigen. Wir haben diese Fahnen zur öffentlichen Geltung gebracht, und sie sind noch heute die Farben des Staates, um dessen innere Gestaltung wir kämpfen. Es ist kaum anzunehmen, daß derartige Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Auffassungen über die Stellung der Arbeiterbewegung zur Republik sind, denn dann wäre der Gegensatz, der zwischen uns und der Bourgeoisie besteht, in Wirklichkeit eine ungenügende Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der Arbeiterbewegung und der Republik der Grund derartiger Formulierungen. Das gilt in noch stärkerem Maße für ein Transparent, das die Aufschrift hat: „Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Ketten, aber eine Welt zu gewinnen“. Nun, die Proletarier haben in Deutschland mindestens das Recht zu verlieren, öffentlich ihre Ideen zu verbreiten. Die jungen Genossen, die das Plakat durch die Straßen tragen, haben sicher keinen Augenblick darüber nachgedacht, was dieses Recht bedeutet. Dabei ist es nur ein Recht von den vielen, die die Arbeiterbewegung sich in Deutschland erworben hat, und die schon manche „Kette“ zerbrochen haben. Auch ist der erste Teil des Textes unwirksam und durch die Entschiedenheit der Arbeiterbewegung überholt. Wenn diese Inschrift ein Aussehen der heutigen gesellschaftlichen Lage der Arbeiterbewegung sein soll, dann kann man mit demselben Recht heute noch eine Demonstration machen das Reichsfarben zeigen. In beiden Fällen ist die Aufschrift, wenn wir sie nicht ignorieren, dann liegt darin eine unzulässige Beziehung der Arbeiterbewegung seit einem halben Jahrhundert, denn das Transparent sagt doch, daß bis heute nichts erreicht wurde.

Demonstrationen als politisches Erziehungsmittel

Unsere Demonstrationen sind ein Mittel der politischen Erziehung und unsere politischen Willensäußerungen in diesen Demonstrationen in Form von Transparenten müssen in innerer Überzeugung stehen zu dem Inhalt unserer Erziehungsaufgabe. Wie wir nicht es aber vereinzeln, wenn wir heute behaupten, wir hätten es nicht zu verlieren, und morgen vielleicht im Vortragsabend sagen: „Wir haben nichts zu verlieren als unsere Ketten, aber eine Welt zu gewinnen“. Welche Rechte die Arbeiterbewegung in Staat und Gesellschaft erlangt hat! Eine solche widersprüchliche Haltung ist eine große Bewußtseinsverwirrung schaffen.

Die Erklärung für diese „radikalen“ Formulierungen wird angeführt, daß die Jugend so etwas wünsche. Das Problem der politischen Erziehung der Jugend ist nicht in erster Linie ein Problem der Jugend, sondern der Jugendführung. Wir sollen uns daran halten, daß die politische Erziehung immer wieder daran erinnert, daß die erziehende Arbeit unserer Mitglieder nicht durch einen losen Platz in unsere Reihen getrieben wird, nicht durch den Wunsch der Jugend, mit dieser Jugendorganisation nun einmal etwas abzumachen. Was heute in der arbeitenden Jugend lebt, ist ein unbewußtes, instinktives Klassengefühl, das sie an die Seite der Arbeiterbewegung treibt, wenn es hart auf hart geht. Es ist aber die Regel nicht so hart, daß es sie zum Anschluß an unsere Bewegung aus eigenem Antrieb veranlaßt. Erst in der Bewegung, wenn wir sie oft durch Geselligkeit und Kameradschaft dem Bewußtsein nahe bringen, können wir dieses Klassengefühl zum Klassenbewußtsein machen. Von der Art der Erfüllung dieser Aufgabe hängt es in hohem Maße ab, wie sich die Jugend politisch äußert. Heute, wo die Arbeiterbewegung unendlich schwieriger und verantwortungsvoller ist als früher zu erfüllen hat, ist auch die Erziehungsaufgabe demnach verantwortungsvoller. Auch in Neuerscheinungen sollen wir Beachtung nehmen auf die Lebenserfahrung zwischen Demonstration und Erziehung.

Wir sind bei unseren Betrachtungen ausgegangen von unserer grundsätzlichen Stellung zur demokratischen Republik, weil wir der Meinung sind, daß in unserer Erziehungsaufgabe unsere politische Ein-

stellung zum demokratischen Staat eindeutig zum Ausdruck kommen muß, denn er bildet die Voraussetzung für den weiteren Kampf der Arbeiterbewegung. Dieser Kampf geht um den Inhalt der Republik. Er ist nach dem Abschluß der Auseinandersetzungen um die Staatsform der wesentlichste Teil unserer gegenwärtigen Aufgaben. Die Republik ist ein sozialer Gemeinwesen auszugestalten, das ist das Ziel, vor das wir heute gestellt sind, und an dessen Erreichung die junge Generation in der Zukunft mitarbeiten hat. Unsere Erziehungsaufgabe muß darum den Blick der Jugend vor allem auf dieses Ziel lenken. Die Aufgabe, die uns hier gestellt ist, ist riesengroß, in Staat und Verwaltung, vom Ministerium bis hinab zum letzten Gemeinderat, alle ein Einfluß zu gewinnen. Die Arbeiterbewegung soll nicht nur gleichberechtigt mitwirken, sondern sie hat auch die Aufgabe, ihre Ideen zur Durchföhrung zu bringen. Sie soll die Führung übernehmen. Wir haben bei den letzten Wahlen einen Einblick in die Größe dieses Kampfes bekommen. Von der Sicherung und dem Ausbau der Rechte der Arbeiterbewegung bis zum Kampf um die Wirtschaftsföhrung, wie er zusammengefaßt wird in dem Begriff der Wirtschaftsdemokratie, steht die Arbeiterbewegung in einem vielfach komplizierten Kleinkampf um das Prinzip der sozialistischen Wirtschaftsföhrung.

Von der Idee zur Gestaltung

Die Formen des Kampfes haben sich freilich geändert. Im Vordergrund steht nicht mehr die sinnfällige, provokative Demonstration, im Vordergrund steht tausendfältige Kleinarbeit. Der politische Kampf ist zum harten Stellungskrieg geworden, und es gehört ein großes Geschick der Führung dazu, alle Teilkämpfe immer wieder einzuordnen in den Gesamtstrategien, jede einzelne Funktion in Beziehung zu setzen zu dem großen Gesamtziel, der Durchföhrung von Staat und Wirtschaft mit sozialistischen Ideen. Wenn man nur die Einzelkämpfe sieht, so erscheint manches zweifelhaft oder als reinster Reformismus, in Wahrheit aber geht es in allen Positionen unseres Kampfes um das Ziel, von der Idee zur Gestaltung zu kommen. Die Eroberung der demokratischen Republik hat es möglich gemacht, die Kraft der Arbeiterbewegung auf diese wesentliche Aufgabe zu konzentrieren, auf den Aufbau der neuen Ordnung.

Der Inhalt unserer Erziehungsaufgabe muß durch diese Tatsachen bestimmt werden. Sie gewinnt dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß der Sieg des Proletariats in noch höherem Maße als früher nicht nur von der Zahl der Anhänger, sondern auch von der Qualität und der Schulung dieser Anhänger abhängt. Hier beginnt schon heute unsere Verantwortung für die Gesamtbewegung. Wir müssen Schulungsarbeit leisten für die immer härter werdende Arbeit der Arbeiterbewegung in der Gesellschaft. Hier liegt auch die revolutionäre Aufgabe der Jugend in der Gegenwart. Es ist heute keine Leistung mehr, möglichst radikal von dem zu sprechen, was wir wollen, sondern das wahrhaft Revolutionäre ist, möglichst viel von unseren Zielen zu verwirklichen. Nicht das große Wort, die Tat entscheidet. Diese Tat besteht nicht in einem heroischen Einsatz des Lebens in einer einmaligen gewaltigen Auseinandersetzung mit dem Gegner. Wir wissen nicht, ob sie überhaupt kommt, wir suchen sie wenigstens nicht, denn wir wollen auf friedlichem Weg unser Ziel erreichen. Diese Tat liegt vielmehr in der treuen gewissenhaften sozialistischen Mitarbeit im Alltag. Ueber die Arbeiterbewegung ist nach den letzten freilich-kämpferischen Kampfes mit den Mächten des alten Staates ein großer Sieg errungen, ein Wert, in dem das Neue, das mit neuen Staat vor uns steht, nach unseren Grundföhrungen ausgestaltet werden soll. Wenn wir diesen Wert zu meistern wollen, wenn wir in der Kleinarbeit des Alltags dem sozialistischen Ziel näher kommen wollen, dann müssen wir in der Jugend die Erziehungsaufgabe setzen, in der Jugend das Bewußtsein des großen Zusammenhanges der heutigen Kleinarbeit mit der Gesamtidee zu verbinden.

Alle politische Erziehungsaufgabe muß von dieser Aufgabenstellung ausgehen, sonst verliert sie sich in einen Bildungsbetrieb, der den jungen Menschen zwar erfüllt mit allgemeinen theoretischen Erkenntnissen, ihn aber nicht fähig macht für den Kampf in der gegenwärtigen Situation der Arbeiterbewegung. Auf diesen Kampf und seine ständige Weiterbildung kommt es aber allein an.

Erich Offenbauer.

Das neue Jugendgesetz

Ein einheitliches Jugendgesetz ist schon lange eine Forderung der Sozialdemokratischen Partei und vor allem auch der Sozialistischen Arbeiterbewegung. Die in allen möglichen Gelegenheiten vertretene Bestimmung über die Registrierung der Jugend sollte in einem umfassenden Jugendgesetz zusammengefaßt und natürlich auch inhaltlich modernisiert, das heißt der gegenwärtigen wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lage der Jugend angepaßt werden. Solange dieses große Jugendgesetz noch nicht existiert, haben unsere Jugendführer die schwierige Aufgabe, sich über die bestehende Rechtslage aus den verschiedensten Gelegenheiten zu informieren. Sie werden es deshalb sehr begrüßen, wenn ihnen vom Arbeiterjugendrat ein praktisches Handbuch über Jugendrecht und Jugendpflege zur Verfügung gestellt wird, in dem die gesamte Materie übersichtlich und übersichtlich behandelt wird. Der Verfasser, unser Genosse Dr. Walter Friedländer, ist ein anerkannter Sachverständiger auf diesem Gebiet und steht auch als Leiter des städtischen Jugendamtes in Berlin mitten in der Praxis. Seine Schrift zerfällt in fünf Teile. Der erste behandelt Rechtsfragen der Jugendpflege und Jugendbewegung, darunter den gegenwärtigen Stand der Jugendpflege, die Aufgaben der Jugendämter, die Rechtsstellung der Jugendorganisationen, die Regelung der Haftpflicht usw. Der zweite Teil legt die allgemeine Rechtsstellung der Jugendlichen dar, den gemerblichen Jugendschutz, das Verbot des Würfelspiels usw. Der dritte Teil handelt von der Jugendfürsorge, dem Schutz der Jugend gegen gesundheitliche und geistige Gefahren. Im vierten Teil endlich wird die Stellung der Jugend im Strafrecht erörtert. Ein ausführliches Literaturverzeichnis und Sachregister beschließt das Buch, das uns in unserer Jugendarbeit höchlich gute Dienste leisten wird.

Mitte November liegt das neue Buch von Stadtrat W. Friedländer „Jugendrecht und Jugendpflege“ vor. Der Preis hierfür beträgt, bei einem Umfang von 116 Seiten, kartoniert nur 1,70 M., Organisationspreis 1,30 M. Vorbestellungen nimmt die Volksfreund-Buchhandlung entgegen.

Aus der Organisation

In alle Ortsvereine der S.A.J. Mittelbadens!

Der für kommenden Samstag und Sonntag geplante Kurier über „Sozialismus und Faschismus“ muß nun endgültig auf den Sonntag nach den Gemeindevorhaben verschoben werden, also auf den 23. November 1930. Durch den jetzt allorts einsetzenden Gemeindevorhaben ist es uns unmöglich gewesen, einen Referenten für unseren Kurier zu gewinnen. Der Kurier findet jetzt aber bestimmt am 23. November statt. Referent für diesen Kurier wird voraussichtlich der Gen. Kimmelman sein. Die Kreisleitung.

Verschiedenes

Reformwahn der Jugend

Die amerikanische Jugend ist von dem Reformwahn der Erwachsenen unheilbar angesteckt, und in diesem Sommer ist eine wahre Seuche unter den Kindern ausgebrochen, die ihre Ferien nicht besser anwenden zu können glauben, als mit dem Erzingen von „Ausbauer-Reformen“. Ueberall im Lande sitzen Jungens und Mädels auf den Bäumen, auf Fahnenmasten und auf Laternenpfählen stunden- und tagelang, um Ruhm und auch klingenden Lohn zu erhalten. Andere treten die Redale ihrer Räder im endlosen Rundlauf, noch andere zeigen ihre Dauerkünste im Schaufeln und Wippen, im Drahtklettern und Holzschleifen, im Tonnetzen, ja sogar im Aufhängen und Aufhängen. Es ist, wie wenn sie durch die wirtschaftlichen Rückschläge der letzten Zeit bekümmerten Gemütern sich auf diese Weise eine Ablenkung verschaffen wollten.

Die Seuche begann, als ein Junge sich plötzlich auf einem Baumhäuschen einrichtete und erklärte, er werde nicht mehr herunterkommen. Er hielt auch fast zwei Tage aus, und sein Beispiel fand rasche Nachahmung. Im Staat New Jersey bringen jetzt allein 48 Schulkinder ihre Ferien in Baumhöhlen, um einen Preis zu gewinnen, den eine Firma für Patentnahme gestiftet hat. In Harrisburg in Pennsylvania verbrachte ein 14jähriger Junge bereits 88 Stunden auf einem Baum und will ein Fahrrad erobern, das ihm bei 100-stündigem Aufenthalt winkt. Er wird von Gruppen anderer Jungen mit Nahrung versorgt, die in regelmäßigen Abständen zu ihm heraufklettern. Der Wechsel von einem Baum zum anderen ist bei diesen Sitreformen verboten. In einem Fall sagte eine müde Mutter, die ihren Jungen nicht herunterbringen konnte, den Baum um, so daß er herunterfiel.

Die Mädchen zeichnen sich besonders im Reformwahn aus, und zwei Mädels, eines 12 und eines 14 Jahre alt, wippen in Chicago sieben Stunden lang, bis die Polizei einschritt. In manchen Fällen schlangen die Eltern aus diesen Leistungen der Kinder Kapital und erheben von Bemühten ein Zuschauergeld. Jedenfalls ist die Sache so weit abgedreht, daß die „New Yorker Evening Post“ die Seuche als einen „nationalen Skandal“ bezeichnet.

Wochenprogramm der S A J

- Karlsruhe**
- Dienstag: Gruppe Ost: Um 20 Uhr Spielabend im Waldheim. Gruppe Süd: Hat kein Programm mitgeteilt. Zusammenkunft um 20 Uhr im Jugendheim.
- Gruppe West: Um 20 Uhr in der Gutsenbergschule Spielabend. Bringt eure Instrumente mit. — Sonntag Wanderung ins Blaue. Wir brauchen kein Fahrgeld. Treffpunkt um 7 Uhr am Albtalbahnhof.
- Donnerstag: Die Wälderausgabe findet nun Donnerstags statt, wie immer 20 Uhr im Waldheim.
- Freitag: Um 20 Uhr im Jugendheim Einzel.
- Samstag: Die Genossen, die im Waldheimausgang sind, werden dringend gebeten, am Samstag um 20 Uhr ins Waldheim zu kommen. Die Schlüssel sind bei Karl Deininger, Seifengasse 54, S. 4. St., abzugeben.
- Kittheim**
- Mittwoch: Um 20 Uhr im Robberzimmer Arbeitergemeinschaft über „Faschismus“.
- Daglanden**
- Dienstag: Zusammenkunft um 20 Uhr in der Hütte. (Wälderausgabe.)
- Donnerstag: Vortrag über „Die Stellung, ihre Erziehung und Entwicklung“. Referent: Gen. Eisele. — Freitag: Funktionärstag in der Hütte. Samstags Funktionäre müssen erscheinen.
- Kotzenfels**
- Freitag: 18 Uhr Probe im „Lobben“. Sonntag: Baberes am Freitag. Montag: Sprechprobe. Die Genossen, die mit ihren Beiträgen noch rückständig sind, werden gebeten, am Freitag ihre Bücher in Ordnung zu bringen.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

- Karlsruhe**
- Note Falken, Ost: Mittwoch, 5 Uhr, in der Talschule. Brinat Schere und Bleistift mit. Wir basteln.
- Note Falken, Süd: Mittwoch, 5 Uhr, im Jugendheim. Samstag, 5 Uhr, im Jugendheim. Wir machen an einem der nächsten beiden Sonntage eine Ausfahrt. Das Fahrgeld kostet 1,40 und muß am Tage der Fahrt bezahlt werden. Das Essen müßt ihr mitbringen. Wir fahren bei jedem Wetter, da das Auto gut geschlossen ist. Baberes am Mittwoch. Wer darf mit?
- Jungfalken, Süd: Samstag um 3 Uhr im Jugendheim. Wir basteln.
- Note Falken, West: Samstag, 5 Uhr, an der Gutsenbergschule. Bringt mal alles mit, was ihr zu Hause mitbringen könnt. Natürlich nur Dinge, die sich zum Basteln eignen (Werkzeuge und Material).
- Jungfalken, West: Da wir nun endgültig einen Raum haben, treffen wir uns am Samstag pünktlich 4 Uhr vor der Gutsenbergschule. Berechtigt einer Bastelmaterial mit!
- Note Falken, Südpunkt: Samstag 4 Uhr im Rindergarten.
- Jungfalken, Südpunkt: Samstag 4 Uhr im Rindergarten.
- Note Falken, Daglanden: Das Programm wurde nicht abgeleiert.
- Spielmannschor: Es ist notwendig, die Übungsstunden getrennt abzuhalten. Vorläufig besteht folgende Einteilung: Trommeln: Montag von 5-7 Uhr im West. Blech: Freitag von 5-7 Uhr im West. Chor: Samstag 18 Uhr im Jugendheim. Es können noch mehr Note Falken hinzukommen. Pünktlich sein und Bleistift und Koffer nicht vergessen. Wir geben in den gelben Saal, 2. Stock.
- Helfer: Morgen unter: „Tageskalender“.
- Durlach**
- Note Falken: Mittwoch 18 Uhr im Heim Ballein.
- Jungfalken: Mittwoch 3 Uhr im Heim Ballein.
- Rehlfalken: Samstag nachmittag 3 Uhr im Heim Bauen.
- Falken: Jeden Tag ab 5 Uhr nachmittags kann im Heim abgeleiert werden.
- Trommler und Bleistift: Dienstag und Freitag Proben.

Literatur

Wie an dieser Stelle besprochen und angeforderten Bücher und Zeitschriften können bei unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden.

„Der Naturforscher“ bereitet mit Natur und Technik herausgegeben von Prof. Dr. Walter Sauerlandt 7. Jahrgang Oktober-Heft 1930, Preis vierteljährlich 3 Hefen RM. 2,50, mit dem Nachrichtenblatt der Staatlichen Naturdenkmalpflege vierteljährlich RM. 0,50 mehr. Berlin-Verlag, Dr. Sauerländer Verlag. Der Beginn der Winterferien mit ihren langen Abenden stellt manchen Naturfreund vor die Wahl, sich, wenn er Naturforscher und in hohem Maße an seinen Naturwissenschaften interessiert ist, ein Buch zu kaufen, das ihm einen Einblick in die Welt der Naturwissenschaften gibt. Das neue Heft beginnt mit einem schon behandelten Artikel über „Kalabrien“. Ungeheim beachtenswert ist der Aufsatz über „Schilfschnecken“ von Ernst Krause, dessen fotografische Aufnahmen über den Lebenszyklus dieser hübschen Insekten gibt. Von der „Biologie der Vögel“ der „Vogelwarte“, die seit einigen Jahren in der Gasse aufsteht, berichtet und A. Moltzahn in einem Beitrag, der sicherlich manchem wissenswerten Aufklärung bringt. Ueber „Blau und Väterlobbagen“, den Heimlichen Krankeitserreger, handelt ein Aufsatz von Dr. Ludwig von Bertalanffy. — Eine hochinteressante Abhandlung von Dr. Gemeinhardt über die „Bedeutung der Diatomeen im Stoffwechselhaushalt des Wässers“ macht uns mit der Wichtigkeit dieser Kleinbewohner in der Natur bekannt. Professor Dr. Latowitz schildert uns das Aussehen des Drachens, der auf Teneriffa vorkommt. Für den Unterricht ist besonders auf die Abhandlungen über „Seismologische Zierphotographie“ und Dr. Hofers Anzeigen zu meteorologischen Beobachtungen hinzuweisen. Für den technisch geschulten Naturfreund bieten die Aufsätze: „Die elektrische Schichtlage des Kraftabzugs“, „Selbstentzündung von Objekten und Ultraschallmetern“ und „Moderne Fernsprechanlagen“ großes Interesse. Das mit Bildern reich geschmückte Heft dürfte Naturfreund eine gemehrte Anregung für seine Studien sein.